

3.4. Biodiversität, Agrobiodiversität

Das Jahr 2010 war das Jahr der Biodiversität, was genau bedeutet Biodiversität? Nach der Biodiversitäts-Konvention, welche 1992 in Rio de Janeiro auf einer UN-Konferenz beschlossen wurde, lautet ihre Definition folgendermaßen: „Biologische Vielfalt bedeutet die Variabilität unter lebenden Organismen jeglicher Herkunft, darunter unter anderem Land-, Meeres- und sonstige aquatische Ökosysteme und die ökologischen Komplexe, zu denen sie gehören: dies umfasst die Vielfalt innerhalb der Arten und zwischen den Arten und die Vielfalt der Ökosysteme (CBD; Artikel 2; www.cbd.int)“⁸⁷. Bruno Baur fasst dieses in drei Kategorien zusammen, in die genetische Ebene, die organismische Ebene und die ökosystemare Ebene. Er stellt heraus, dass die Biodiversität als Objekt schwer zu fassen ist, denn sie geht nicht nur auf die Vielfalt der Arten ein, sondern auch auf die Vielfalt innerhalb der Arten selbst. Den Begriff der Biodiversität verwendete der Wissenschaftler Thomas Lovejoy 1980 als Erster. Er machte damals schon auf den rapiden Artenschwund in tropischen Ökosystemen aufmerksam.⁸⁸ In seinem Buch *Biodiversität* geht Bruno Baur ebenfalls darauf ein, dass die biologische Vielfalt nicht an allen Orten der Welt gleich stark ausgeprägt ist, und sich z.B. Arten mit einer genetisch vielfältigen Population besser an veränderte Umweltbedingungen anpassen können als andere. Denn die Möglichkeit, dass innerhalb der Art eine Art ist, welche mit den gegebenen Umständen zurecht kommt, ist größer.⁸⁹ Allerdings muss hier auch gesagt werden, dass sich die Biodiversität auch verändert und schon immer Arten ausgestorben sind und dafür neue entstanden. Allerdings war das Sterben der Arten noch nie so groß wie in den letzten Jahren und dafür ist nur eine Art, der Mensch, verantwortlich.⁹⁰ Doch ist die Biodiversität der Ökosysteme für den Menschen lebensnotwendig, denn sie bietet ihm Biomasse in Form von Nahrungsmitteln, Wirkstoffe für Medikamente oder auch die Versorgung mit Wasser.⁹¹ Nicht nur zum Überleben braucht der Mensch die Biodiversität, in der modernen Technik dient sie ihm sogar als Vorbild, wie z.B. die Widerhaken der Großen Klette bei der Erfindung des Klettverschluss Pate standen.⁹²

⁸⁷ Baur: *Biodiversität*, S.7.

⁸⁸ ebd., S.7.

⁸⁹ ebd., S. 13 f.

⁹⁰ ebd., S. 25.

⁹¹ ebd., S. 58.

⁹² ebd., S 69.

Agrobiodiversität

Agrobiodiversität bedeutet die Erhaltung der Biodiversität in der Landwirtschaft und der Tierzucht. In der Tierzucht wird darauf geachtet, dass heute wieder unterschiedliche Rassen gezüchtet werden und auch alte Rassen erhalten bleiben. Ich gehe hier näher auf die Agrobiodiversität in Bezug auf die Landwirtschaft ein, da sie für meine Arbeit relevant ist. Die Erhaltung der Artenvielfalt in der Landwirtschaft bezieht sich hierbei auf die Samen der verschiedenen Pflanzen. Die Aufbewahrung der Samen kann ex-situ, also z.B. wie in der Svalbard-Samenbank in Norwegen, erfolgen oder in-situ, indem sie immer wieder angepflanzt werden. Das in-situ Verfahren ist das favorisierte Verfahren des deutschen Vereins zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt (VEN). Der VEN wurde 1986 gegründet, arbeitet bundesweit und ausschließlich mit ehrenamtlichen Mitarbeitern und „sucht, sammelt und sichtet „vergessene“ Sorten von Gemüse, Heil- und Küchenkräutern, Färberpflanzen, Feldfrüchten und Zierpflanzen.“⁹³. Als „vergessene“ Sorten gelten jene, welche noch nie in den offiziellen Sortenregistern verzeichnet waren, auch Landsorten genannt, oder jene welche nicht mehr angemeldet sind. Nach dem Saatgutverkehrsgesetz dürfen solche Sorten nicht in den gewerblichen Verkehr gebracht werden. Denn eine Sorte wird erst dann ins Sortenregister eingetragen, wenn sie bestimmte Kriterien wie z.B. den „landeskulturellen Wert“ erfüllen, und kann dann auch erst an Interessenten verkauft werden. Das Saatgutverkehrsgesetz beschreibt den landeskulturellen Wert wie folgt: „Eine Sorte hat landeskulturellen Wert, wenn sie in der Gesamtheit ihrer wertbestimmenden Eigenschaften gegenüber den zugelassenen vergleichbaren Sorten eine deutliche Verbesserung für den Pflanzenbau, die Verwertung des Ernteguts oder die Verwertung aus dem Erntegut gewonnener Erzeugnisse erwarten lässt.“⁹⁴ Das erscheint logisch, doch ist so eine Prüfung aufwendig und teuer und kann je nach Sorte ca. 12 000 € kosten. Außerdem ist die Registrierung im Saatgutverkehrsgesetz nur für 10 Jahre gültig, kann aber auf Antrag verlängert werden auf bis zu 35 Jahren. Danach ist die Sorte allerdings wieder von der Bildfläche verschwunden, außer der VEN erhält sie durch nicht-kommerziellen Anbau, sie darf dann aber nicht mehr kommerziell angebaut werden.⁹⁵ Dieser nicht-kommerzielle Anbau zur Erhaltung einer Sorte ist allerdings sehr wichtig, denn durch den immer fortwährenden Anbau kann sie sich langsam an den Klimawandel anpassen. Denn niemand weiß, wie sich in den

⁹³ Reinhard: *Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt (VEN)*. In: *Agrobiodiversität*, S. 78.

⁹⁴ Müller: *Wie behindert das Saatgutverkehrsgesetz die Nutzung und Erhaltung der Vielfalt aus züchterischer Sicht?* In: *Agrobiodiversität*, S. 49.

⁹⁵ vgl. Onken: *Alles was Recht ist!* In: *Agrobiodiversität*, S. 41 – 48.

nächsten Jahren das Klima verändert und ob die momentan kommerziell angebauten Sorten sich dem Klima anpassen können.⁹⁶ Eigentlich ein gutes Argument für die Bauern im Kampf um das Saatgut mit dem Saatgutverkehrsgesetz, doch anscheinend ist die Lobby der Saatgutfirmen größer. Der Erhalt der Sorten wird aber nicht nur vom VEN übernommen, sondern es gab beispielsweise in Chile ein Treffen mit Gastronomen, darunter die Köche des Les Toques, um ihnen die alten Sorten wieder bekannt zu machen und somit auch den Konsumenten.⁹⁷ Die Sorten werden somit nicht nur durch den Anbau erhalten, sondern auch durch ihren Konsum. Der Verein Slow Food, den ich in Kapitel 3.3. schon vorgestellt habe, ist in diesem Bereich ebenfalls sehr aktiv.

Hier möchte ich abschließend noch ein Argument für die Biodiversität und somit die Agrobiodiversität aus dem Buch von Bruno Baur zitieren: „Die biologische Vielfalt bietet den Menschen die Möglichkeit der Selbstentfaltung und die Erfahrung menschlicher Freiheit. Durch die Erfahrung und den Umgang mit der Natur können die eigenen bekannten Wertschätzungen auf andere Personen transformiert werden. Biodiversität kommt in diesem Sinne ein Wert zu, der die Bedürfnisse des Menschen in eine positive Richtung verändert. Der Mensch ist somit auch moralisch zum Schutz der Biodiversität verpflichtet.“⁹⁸

Deshalb möchte ich mit meinem Produkt die Menschen in ihrem Vorhaben selber Gemüse anzubauen unterstützen und ihnen den Anbau von alten Sorten empfehlen. Alte Sorten deshalb, da sie meist robuster, vitaminreicher und wohlschmeckender sind und auch genügsamer und pflegeleichter im Anbau. So versorgen die Balkongärtner nicht nur sich selbst, Familie, Freunde und Nachbarn mit frischem Gemüse, sondern sorgen gleichzeitig noch für den Erhalt der Sorte.

⁹⁶ vgl. Baur: *Biodiversität*, S. 96 f.

⁹⁷ vgl. Manzur: *Die Bedeutung von Agrobiodiversität und gentechnikfreiem Anbau in Chile*. In: *Agrobiodiversität*, S. 11.

⁹⁸ vgl. Baur: *Biodiversität*, S. 80.